

A Film by Michael Flume



The Story of
L'HOMME
It's 1920, a true adventure
CIRQUE

Starring: David Dimitri

PATRICK ALLMANDINGER • VOLKER VOGEL • LADINA VON FRISCHING • ALEXANDER VON GLENCK

DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY: KIM HOWLAND — WRITTEN, PRODUCED AND DIRECTED BY MICHAEL FLUME — MUSIC COMPOSED BY OLIVIER TRUAN
LOCATIONS: BASEL AND MARGARETHENHOF BINNINGEN, SWITZERLAND — FILMED IN CINEMASCOPE WITH DOLBY SURROUND SOUND
EXECUTIVE PRODUCER: ALEXANDER VON GLENCK, PAMY MEDIAPRODUCTIONS

Einladung zur Schweizer Premiere von

The Story of
L'HOMME
It's 1920, a true adventure
CIRQUE

Montag — 11. Dezember 2017 — 19 Uhr
im Kino Pathé Kuchlin — Steinenvorstadt 55

Ein Schwarz-Weiss-Stummfilm wie zu Zeiten von Charlie Chaplin und Buster Keaton, mit David Dimitri in der Hauptrolle, Sohn des legendären Schweizer Clowns Dimitri, und vielen bekannten Baslern in weiteren Rollen.

Der Film spielt an verschiedenen, historischen Basler Schauplätzen. Eine Liebeskomödie mit Humor, Herz, Drama und Akrobatik.

Nach der Weltpremiere 2017 im Charlie Chaplin Theatre in Hollywood gewann «The Story of L'Homme Cirque» bereits an internationalen Festivals 18 Trophäen und «best awards», unter anderem für «best picture» und «best director».

Michael Flume, David Dimitri und das ganze Team freuen sich, Sie an der Schweizer Premiere zu begrüßen.

RSVP an: flume@eventis.ch









«Ich wollte einen Basler Film machen»

Michael Flume hat einen 30-minütigen Stummfilm im Stil der 20er-Jahre gedreht



Hommage an die Stummfilmzeit. Eine Liebesgeschichte mit Ladina von Frisching und David Dimitri (Mitte) sorgt für Lacher und Seufzer.

Von Raphael Suter

Basel. Am vergangenen Montag hatte der Kurzfilm «The Story of L'Homme Cirque» im Kino Küchlin seine Basler Premiere. Das 1912 eröffnete Jugendstil-Theater war ein stimmiger Ort für eine Produktion, die sich an die Zeit der grossen Stummfilme von Charlie Chaplin und Buster Keaton anlehnt. 500 Gäste beklatschten den 30-minütigen Schwarz-Weiss-Streifen mit David Dimitri in der Hauptrolle.

Seine Feuertaufe hatte der Film bereits früher, als er an Festivals in Hollywood, New York und London gezeigt wurde und dort nach Angaben des Produzenten und Regisseurs Michael Flume insgesamt 18 Auszeichnungen bekommen hat. Die *Tageswoche* bezweifelt die Bedeutung dieser Filmpreise, was Flume wiederum als «Fake News» zurückweist.

Eine Art Abschlussprüfung

«Es gibt in Basel eben viele Neider, in Los Angeles wurde der Film aber begeistert aufgenommen», meint der umtriebige 59-jährige, der über 20 Jahre in New York als Musikproduzent und DJ arbeitete. Zurück in seiner Heimatstadt hat sich Michael Flume vor allem auf die Produktion von Dokumentationen und Werbefilmen spezialisiert. «Dieser Kurzfilm ist jetzt für mich so etwas wie meine Abschlussprüfung nach zehn Jahren», sagt er.



Paraderolle für Almi. Der Basler Komiker übt sich in Gesichtsmimik.

Die Idee zu «The Story of L'Homme Cirque» ist ihm gekommen, als er David Dimitris Soloprogramm «L'homme cirque» gesehen hat. «Davids Ruhe und die Feinheit seiner Akrobatik haben mich fasziniert, und ich dachte mir, die Umsetzung in einen Schwarz-Weiss-Stummfilm wäre toll», erzählt Flume. Dimitri ist denn auch schnell auf die Idee eingegangen, und so hat Flume mit dem Schreiben seines ersten Drehbuchs begonnen. Erzählen wollte er eine lustige, aber auch poetische Liebesgeschichte zwischen einem Akrobaten (David Dimitri) und einem schönen

Mädchen (Ladina von Frisching), das jedoch schon einem Bösewicht (Patrick Allmadinger) versprochen ist. «In der Geschichte steckt auch viel von mir selbst.» Das Schreiben des Drehbuchs sei für ihn wie ein Selbsterfahrungsstrip.

Basel als Drehort

«Ich will die Leute schmunzeln und in Nostalgie schwelgen lassen», betont Flume. Er habe keinen Film drehen wollen, der auf schenkelklopfenden Humor abzielt. «Und die Reaktionen in Basel haben mir gezeigt, dass ich mein Ziel erreicht habe.» Gerade in seiner

Heimatstadt ist es ihm wichtig, wie sein Film aufgenommen wird. «Ich wollte einen Basler Film machen.» Gedreht worden ist während 13 Tagen im Juni vergangenen Jahres in Basel. Neben Almi tauchen auch andere bekannte Basler Gesichter im Film auf – meistens mit imposantem Schnauz. So etwa Tattoo-Produzent Erik Julliard oder der Confiseur und Grossrat Stephan Schliesser, von dem im Film auch einige Torten zum Einsatz kommen. Umso enttäuschter ist Michael Flume, dass er nicht einmal für den diesjährigen Basler Kurzfilmpreis nominiert worden ist. Dass aber der für einen Oscar vorgeschlagene Streifen «La femme et le TGV» keinen Preis bekam, findet er skandalös. «Das zeigt eben wieder einmal mehr, dass der Prophet in eigenen Lande nichts gilt.»

Nach der Basler Premiere steht noch nicht fest, wo «The Story of L'Homme Cirque» weiter gezeigt wird. «Ich kläre derzeit verschiedene Aufführungsmöglichkeiten ab», sagt Flume, der nun erst recht Filme machen will. «Ich schreibe bereits an den Drehbüchern für zwei Langfilme.» Dazu muss er allerdings auch Geldgeber finden, denn sein Kurzfilm musste ohne staatliche Beiträge mit Hilfe von Privaten finanziert werden. Möglich, dass es ihn auch aus Basel wieder wegzieht. «In Los Angeles habe ich einen so positiven und kreativen Spirit erlebt, dass ich mir vorstellen könnte, da zu leben.»

Blick People

«Filmen ist für mich ein bisschen surreal. Als Live-Artist habe ich keine zweite Chance.»
Südtiroler David Dimitri über den Dreh für den Film «L'homme cirque»



18 Preise für David Dimitri

Sein Zirkusfilm räumt ab

Der Film «L'homme cirque» mit David Dimitri (54) in der Hauptrolle hat an internationalen Festivals 18 Preise abgeräumt. «Ein Traum ist wahr geworden», freut sich Regisseur Michael Flume (60). «Ein schöner Lohn für zwei Jahre Arbeit.» Für David Dimitri, den Sohn des legendären Clowns Dimitri

(1980), wars vor allem ein Vergnügen, wieder einmal vor der Kamera zu stehen. «Neu wars nicht, ich hatte vor vielen Jahren schon mit John Houston gedreht.» Dennoch wars für den Söldner speziell. «Ein bisschen surreal, weil ich sonst live aufträte und nie eine zweite Chance habe – beim Film ist das an-

ders.» Theoretisch mindestens. «Oft habet wir die erste Aufnahme verwendet, die eigentlich nur zum Aufwärmen gedacht war.»

Die Inspiration für den halbstündigen Streifen in Schwarz und Weiss stammt aus Dimitris Soloprogramm «L'homme cirque». Er spielt einen armen Arbeiter, der von Liebe und Glück in der grossen Zirkuswelt träumt. Ein böser Wüstling will dies aber verhindern. Gedreht wurde in Basel, im Stil der Filme



der 1920er-Jahre von Buster Keaton (170) und Charlie Chaplin (188) – mit Originalrequisiten. «Die Autos, das Velo und die Kleider sind alle aus dieser Zeit», versichert Regisseur Flume.

Auch der Staub auf dem Estrich, auf den sich David Dimitri am Set hinaufhangeln musste, lag wohl schon seit hundert Jahren dort. «Der hat mich echt an

die Grenzen gebracht», erinnert sich der Artist.

Keine Mühe mit seiner Rolle hatte Komiker Almi (51), der den bösen Widersacher spielt: «Mein Gesicht ist dafür prädestiniert.»

Nach den Erfolgen im Ausland ist der Film bald auch in der Schweiz zu sehen. Premiere feiert er am 11. Dezember im Basler Kino Pathé Küchlin.

